

Doch an das Ziel der stolzen Wünsche
 Gelangst du nur durch blut'ge Bahn,
 Durch eines feigen Pöbels Wuth,
 Durch meiner Brüder, meines Vaters Blut!

Rienzi.

Unsel'ger! Blut! Mahne mich nicht an Blut!
 Einst sah ich's fließen, — noch ist's nicht gerächt.
 Wer war es, der einst meinen armen Bruder,
 Den holden Knaben, als am Tiberstrande
 Voll Unschuld er Treenen Kränze wand, —
 Wer war's, der ihn aus rohem Mißverstand
 Erschlug? Wer war's, den ich für diesen Mord
 Vergebens um Gerechtigkeit anrief?

Adriano.

Ha Schande! Es war ein Colonna!

Rienzi.

Ha, ein Colonna! Was that der arme Knabe
 Dem edlen, dem patrizischen Colonna?
 Blut? Ja, Adriano di Colonna,
 Ich tauchte diese Hand tief in das Blut,
 Das aus dem Herzen meines Bruders quoll,
 Und schwur einen Eid! — Weh dem,
 Der mir verwandtes Blut vergossen hat!

Adriano.

Rienzi, du bist fürchterlich!
 Was kann ich thun, die Schmach zu sühnen?